

unkundig waren. Von dem am Ende des 18. Jahrhunderts verhältnismäßig blühenden Schulwesen waren nach der französischen Zeit nur noch klägliche Reste vorhanden. Im Jahre 1815 entsprachen nur zwei Gymnasien, in Cöln und Düsseldorf, den Anforderungen der preußischen Regierung.

Während so die Schattenseiten der französischen Herrschaft vorwiegend auf wirtschaftlichem und geistigem Gebiete lagen, machen sich die Lichtseiten in den politischen und rechtlichen Verhältnissen bemerkbar. Mit der Einverleibung der Rheinlande in den französischen Staat hörte die Zersplitterung in zahlreiche kleine Herrschaften auf. Der Rheinländer fühlte sich zum ersten Male als Mitglied eines großen Staates mit reichem politischen Leben. Dadurch entwickelte sich im Gegensatz zum früheren naturgemäßen Partikularismus ein bisher unbekanntes Gemeinbewußtsein, das vor allem durch die Zentralisation der Verwaltung befestigt wurde.

Schon sofort nach der Besitznahme der Rheinlande durch die Franzosen wurde das französische Recht hier eingeführt. In jedem Kanton war ein Friedensgericht, in jedem Departement ein Landgericht oder Tribunal für Straf- und Zivilsachen. Durch Teilnahme des Volkes als Beisitzer bei den Gerichtsverhandlungen und an der Verwaltung (im Gemeinde- und Departementsrat) wurde das Interesse am Staate geweckt. Im Jahre 1810 wurde der Code Napoleon als allgemeines Gesetzbuch auch im Rheinlande eingeführt. Das Napoleonische Recht war dem Rheinländer gewissermaßen aus der Seele geschrieben. Es bildet jedenfalls den Hauptteil der französischen Errungenschaften und wurde in vielen Teilen erst im Jahre 1900 durch das Bürgerliche Gesetzbuch abgelöst. Das französische Recht begründete die Gleichheit aller Bürger vor dem Staate und seinen Gesetzen. Das ist der napoleonische Gleichheitsgedanke gegenüber dem alten Klassenstaate. Dazu kommt die Gleichheit der Abgaben und aller andern Bürgerpflichten sowie die von Napoleon gebrachte völlige Gleichberechtigung der Konfessionen. Diese Errungenschaft der Gleichheit ist nicht etwa eine Folge der Einwirkung des republikanischen Frankreichs, sie ist das Ergebnis der Herrschaft Napoleons. Sie erklärt auch die große Verehrung, die die Rheinländer dem Korse entgegenbrachten.